

21. November 2017

Vorlage Nr. 99
für die Sitzung der
Deputation für Kultur
(städtisch)
am **28. November 2017**

Focke-Museum: Ausstellungsplanung 2018-2021

A Problem

Das Focke-Museum. Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte hat in der bremschen Kulturlandschaft eine zentrale Aufgabe als Kompetenzzentrum für bremsche Geschichte und will zunehmend Forum für den kulturellen und gesellschaftlichen Dialog in Bremen werden. Inzwischen ist die Dauerausstellung 20 Jahre alt und bedarf dringend einer grundlegenden Überarbeitung. Museum und Kulturressort sind sich einig, dass sie inhaltlich bis in die Gegenwart geführt und an heutige ästhetische Standards und Vermittlungsansätze angepasst werden muss, um für Besucher/innen aus Bremen und dem Umland attraktiv zu sein. Diversifizierte Zielgruppen müssen Möglichkeiten der Partizipation und Identifikation mit dem landesgeschichtlichen Museum geboten werden. Mit diesem Ziel vor Augen, hat das Focke-Museum dem Stiftungsrat einen Masterplan „Focke#Bremen“ vorgelegt; seine Erstellung wurde vollständig vom Freundeskreis des Museums finanziert. Es handelt sich dabei um einen Vorschlag, die Ausstellungserneuerung und -erweiterung mit einigen Nutzungsänderungen im Gebäude zu verbinden, die durch bauliche Veränderungen möglich werden könnten. Im Rahmen der Koalitionsvereinbarung 2015 wurde die Absicht einer Ausstellungsmodernisierung gemeinsam mit Privaten festgeschrieben. Voraussetzung dafür sind umfangreiche fachliche Vorarbeiten, die museumsintern zu leisten sind. Zudem ist eine breite ideelle und finanzielle gesellschaftliche Unterstützung für dieses ambitionierte Projekt von zentraler Bedeutung.

B Lösung

Zur fachlichen Vorbereitung und Herstellung einer breiten gesellschaftlichen Unterstützung möchte das Focke-Museum den Zeitraum bis 2021 nutzen, um im Rahmen von Sonderausstellungen einzelne, für die neue Dauerausstellung zentrale Themen aufzubereiten. Zudem sollen zeitgemäße Ansätze der Partizipation von Zielgruppen erprobt werden, sowohl im Kuratierungsprozess als auch in der Vermittlungsarbeit. Zu diesem Zweck hat das Museum eine Ausstellungsplanung bis ins Jahr 2021 vorgelegt, die der Deputation für Kultur hiermit zur Kenntnis gegeben wird (siehe Anlage).

Ziel der vorgelegten Ausstellungsplanung ist es, sukzessive einen Spannungsbogen aufzubauen, der die Bremer/innen neugierig auf ein neues Focke-Museum macht und sie auf den Weg dorthin aktiv mitnimmt. Ziel ist es, alle Altersgruppen anzusprechen. Ältere Menschen – ob in Bremen geboren oder zugezogen – sollen Anknüpfungspunkte an ihre individuell erlebte Geschichte finden. Jüngeren Menschen – und insbesondere Schulklassen – soll ein Zugang zur Geschichte über die Gegenwart erschlossen werden.

Die vorgelegte Ausstellungsplanung greift daher einerseits offene Fragen in Bezug auf die Sammlung des Focke-Museums auf und stellt andererseits neue Fragen, die im Zusammenhang mit der geplanten Ausstellungserneuerung von besonderer Bedeutung sind. Bisher wurde im Focke-Museum die Migrationsgeschichte nicht bearbeitet und nicht gesammelt. Die Zeit des Na-

tionalsozialismus ist nur rudimentär bearbeitet. Die Kolonialgeschichte bedarf einer grundsätzlichen Aufarbeitung. Schließlich bildet sich auch die Bremer Frauengeschichte nicht ausreichend ab. Diese Aspekte sollen nicht isoliert und als einzelne Sonderthemen, sondern je nach fachlicher Gegebenheit in die Gesamtkonzeption sowohl der nächsten Sonderausstellungen als auch der neuen Dauerausstellung integriert werden. Mit den geplanten Ausstellungszyklen „Epochenausstellungen“ und „Bremer Fotografie“ werden zentrale gesellschaftliche Umbrüche in den Blick genommen und Materialbestände der bremischen Geschichte bearbeitet. Sie stellen damit fachliche Vorbereitungsschritte für ein neues Focke-Museum dar.

Das Focke-Museum hat in den letzten Jahren in sehr verantwortungsbewusster Weise sein Ausstellungsprogramm stets dem gegebenen finanziellen Rahmen angepasst und diesen vorbildlich eingehalten. Auf aktuelle Anforderungen im Museumswesen wurde durch interne Umplanungen reagiert: Die Zeit, in der die Stelle des Stadthistorikers unbesetzt war, wurde beispielsweise durch Ausstellungsübernahmen überbrückt. Stellenprofile wurden so verändert, dass der Bereich der Museumspädagogik gestärkt wurde. Durch derartige Maßnahmen konnte eine Stabilisierung der Besuchszahlen erreicht werden.

Aus Sicht des KulturreSORTS erscheint das vorgelegte Ausstellungsprogramm des Focke-Museums geeignet, um das Profil des Museums in einer für Bremen sinnvollen Weise zu schärfen und die erreichte Stabilisierung der Besuchszahlen fortzuschreiben, was als Erfolg zu werten wäre. Im Angesicht aktueller Entwicklungen im bundesdeutschen Museumswesen ist in den nächsten Jahren für Bremen nicht mit Steigerungen der Museumsbesuchszahlen zu rechnen (siehe hierzu ausführlich Vorl. Nr. 52 der Deputation für Kultur vom 15.11.16: Erläuterungen der Planzahlen der Museen im Produktgruppenhaushalt).

Allerdings sollte kontinuierlich evaluiert werden, ob es tatsächlich gelingt, neue und jüngere Zielgruppen anzusprechen, diese perspektivisch an das Museum zu binden und eine Balance zwischen breiter Partizipation und fachlicher Qualitätssicherung zu finden. Zu diesem Zweck plant das Focke-Museum für 2018, ein ganzjähriges Besucher/innen-Monitoring durchzuführen. Bewusst hat das Museum in den letzten Jahren mit neueren Ansätzen der Museumsarbeit experimentiert, etwa im Rahmen von Ausstellungen zu den Themen Fußball und Pop-Musik. Mit der aktuellen Ausstellung „Bremen nach 68“ sollen bewusst nicht nur gebürtige Bremer/innen sondern auch Menschen mit Migrationserfahrung angesprochen werden. Die mit diesen Ausstellungen gesammelten Erfahrungen sind nun im Detail mit Blick auf zukünftige Sonderausstellungen und insbesondere die Dauerausstellung auszuwerten. Alle regionalgeschichtlichen Museen in Deutschland sehen sich in ähnlicher Weise durch veränderte Ansprüche des Publikums an Freizeitangebote sowie neuartige Medien- und Wissenszugänge über das Internet herausgefordert. Standardisierte Lösungen zur Gewinnung und Bindung neuer Zielgruppen an die Häuser gibt es bisher nicht. Insofern bietet sich dem Focke-Museum in den nächsten Jahren mit dem vorgelegten Ausstellungsprogramm und der geplanten Museumserneuerung die Chance, auf diesem Feld zu vorbildlichen Lösungen zu kommen.

C Finanzielle Auswirkungen, Gender-Prüfung

Die Vorlage hat keine finanziellen Auswirkungen.

Die Aktivitäten des Focke-Museums richten sich an Frauen wie Männer gleichermaßen. Sowohl unter den Besucher/innen als auch unter den Mitarbeiter/innen sind über die Hälfte weiblich.

D Beschlussvorschlag

Die Deputation für Kultur nimmt die Ausstellungsplanung 2018 bis 2021 des Focke-Museums zur Kenntnis.

Anlage

Ausstellungsplanung 2017 bis 2021 des Focke-Museums

Ausstellungsplanung 2017 bis 2021 des Focke-Museums

A) Epochenausstellungen: Bremer Freiheit(en) - 1968 / 1918 / 1848

1) Protest & Neuanfang. Bremen nach 68.

29.8. 2017 – 1.7. evtl. 12.8. 2018

Die Ausstellung behandelt die Zeit zwischen 1968 und dem Beginn der 1980er Jahre. Zentrale Themen sind Protestbewegungen, Jugendkultur, Wertewandel, wirtschaftlicher Strukturwandel, Migration, die Entstehung neuer Lebenswelten sowie neue städtebauliche Leitlinien.

Der betrachtete Zeitraum zwischen Nachkriegsära und Gegenwart erscheint als Scharnierzeit und beleuchtet den kulturellen Modernisierungsprozess am Beispiel des Staatsstaates Bremen. Ein zentraler Aspekt der Ausstellung sind die neuen Lebenswelten, die durch Arbeitsmigration und Familiennachzug in Bremen entstanden sind. Zeitzeugen-Interviews und neue für die Sammlung gewonnene Exponate finden Eingang in die Ausstellung. Es erscheint ein Begleitband.

2) Revolution & Reform. Bremen nach 1918

16.10.2018 – Sommer 2019

Die zweite Epochenausstellung wird die Zeit zwischen der Novemberrevolution von 1918 und dem Ende der Weimarer Republik beleuchten. Ein Fokus liegt dabei auf den gesellschaftlichen Transformationsprozessen in der alten Bürgerstadt: Welche Auswirkungen hatten der revolutionäre Umsturz und die blutige Niederschlagung der Bremer Räterepublik? Inwieweit konnten sich die alten bürgerlichen Eliten behaupten? Welche Bedeutung hatte die Einführung des Frauenwahlrechts? Welche neuen gesellschaftlichen Kräfte formierten sich? Was bestimmte die wirtschaftliche Entwicklung in der Stadt und welche Auswirkungen hatten diese? In welchen technologischen Errungenschaften manifestierte sich die Aufbruchsstimmung der 20er-Jahre (Bau Schnelldampfer und Atlantikflug der „Bremen“) Wie gestaltete sich das kulturelle Leben im Spannungsfeld zwischen Moderne und Tradition (Böttcherstraße).

Ein weiteres zentrales Thema wird die Forderung nach der Rückgabe der infolge des Ersten Weltkrieges verlorenen Kolonien sein. Diese kam 1932 in der Errichtung des „Reichskolonialehnmals“ zum Ausdruck. Schließlich fragt die Ausstellung welchen Anteil die verschiedenen sozialen Gruppen in Bremen am Niedergang der Demokratie zu Beginn der 1930er Jahre hatten.

3) Freiheit & Repression. Bremen nach 1848

Herbst 2019 – Sommer 2020

Bremen erlebte im Frühjahr 1848 einen kurzen Frühling der Freiheit. Motiviert durch die revolutionären Ereignisse in Paris und den großen Städten Deutschlands wurden auch in Bremen Forderungen nach einer Verfassung, Pressefreiheit und freien Wahlen vorgebracht. Es folgten die ersten allgemeinen Wahlen für eine Bürgerschaft, die einen Verfassungsentwurf beauftragte. Im Frühjahr 1849 trat in Bremen diese moderne demokratische Verfassung in Kraft. Das Frühjahr 1854 markiert das späte Ende der Revolution für Bremen. 1866 stellte sich Bremen auf die Seite Preußens, verließ den Deutschen Bund und konnte so das Schicksal Hannovers, eine Eingliederung nach Preußen, vermeiden. Themenfelder der Ausstellung sind, - neben den verfassungsgeschichtlichen Aspekten und den Auseinandersetzungen um die sozialen Utopien des Pastor Dulon-, die Erstarbung der Bürgerkultur (Erstarken des Bremer Kunstvereins, Bau der Kunsthalle, Eröffnung des Theaters, Gründung des Bürgerparks), die städtebauliche Veränderung (Bremer Haus) und die wirtschaftliche Entwicklung (Gründung Norddeutscher Lloyd, Auswanderung über Bremerhaven, Entstehung des Auswandererhauses). Neben dem Bau der Neuen Börse als Ausdruck für das Selbstbewusstsein der Kaufmannschaft findet auch die Gründung von Gewerkschaften und Bildungsvereinen in der Industriearbeiterschaft Berücksichtigung. Die Anfänge der Frauenbewegung und des Kolonialismus können in Bezug auf Bremen untersucht werden.

Der Fokus der Ausstellung liegt auf der politischen Brisanz der Zeit. Es steht die Frage im Raum, wie weit der Bremer Freiheitsbegriff an Demokratie gebunden war und von Nationalismus beeinflusst wurde? Die Zuwanderung in die Stadt sowie die Bedeutung Bremens für die transatlantische Migration geben vielfältige Anknüpfungspunkte für sozialhistorische Fragestellungen.

B) Epochenausstellung

Befreiung! Stunde Null?

Herbst 2020 – Sommer 2021

2020 möchte das Focke-Museum im Rahmen einer Landesausstellung die Erinnerung an die Befreiung 1945 zum Anlass nehmen, um die Zeit von 1933 bis 1949 in Bremen in den Fokus zu rücken. Personelle Kontinuitäten, wenig thematisierte Personengruppen und nicht beschriebene Prozesse sollten im Mittelpunkt der Ausstellung stehen. Grundlage wäre eine umfängliche wissenschaftliche Bearbeitung offener Fragen unter Berücksichtigung bereits vorliegender Ergebnisse.

C) Ausstellungszyklus: Bremer Fotografie

1) Ilker Maga: Bremer Arbeitsalltag heute (*Projektidee*)

4.5. -5.8.2018

Der Bremer Fotokünstler und Autor Ilker Maga porträtierte und interviewte in den letzten Monaten Menschen an ihren ganz unterschiedlichen Arbeitsplätzen in Bremen und Bremerhaven. Sein Augenmerk richtete er dabei auf Berufszweige, die in der Handels- und Hafenstadt eine lange Tradition haben oder die aufgrund des Strukturwandels in den letzten Jahrzehnten neu entstanden sind. Die Porträts und Texte stellen den Menschen in den Mittelpunkt, sie zeigen und reflektieren seinen Arbeitsalltag heute.

2) Hans Saebens: Vergangene Arbeitswelten (*Arbeitstitel*)

Sommer 2019

Seit 1998 besitzt das Museum aus dem Nachlass des Worpsweder Fotografen Hans Saebens (1895 – 1969) ca. 20.000 Negative und ca. 5.000 Abzüge. Saebens ist für seine Aufnahmen der Norddeutschen Landschaft, insbesondere aus Worpswede und Umgebung, bekannt geworden. Daneben dokumentierte er auch die Bremer Arbeitswelt vor allem im Bereich der stadtbremischen Häfen. Seine Bilder aus den 1930er bis in die 1960er Jahre zeigen ArbeiterInnen beim Stauen und Löschen der Ladungen, beim Stapeln der unterschiedlichen Waren, den Kaffeesäcken, Baumwollballen, Kupferplatten, beim Verladen von Autos, Waggonen und anderen Fahrzeugen etc. Nicht nur in diesem Bereich dokumentieren seine Aufnahmen den sichtbaren Wandel der Arbeitswelt. Er fotografierte beispielsweise auch im Bremer Ratskeller, die Arbeit zwischen Weinfässern und Flaschen, und dokumentierte die Nachkriegsjahre, die Steineklopfer in den Trümmern der zerstörten Bremer Innenstadt und die Arbeit in den Suppenküchen der Zeit. Im Zentrum all seiner Aufnahmen stehen die Menschen als namenlose Vertreter ihres jeweiligen Berufszweigs.

Saebens fotografierte eine Serie von mehreren Bildern in unmittelbarer Folge dicht hintereinander. Zum Teil als Auftragsarbeit entstanden, veröffentlichte er davon in der Regel nur einzelne Aufnahmen. Die Negativstreifen aus seinem im Vorfeld der Ausstellung erstmals systematisch gesichteten Nachlass erlauben Einblicke in die Arbeitsweise des Fotografen und geben Aufschlüsse zu seinen Auswahlkriterien. Die dichte Folge der Bilder zeigt anschaulich die Arbeitsabläufe. Sie sind eine einzigartige Quelle für den sichtbaren Wandel der bundesdeutschen Arbeitswelt, der sich seit den Aufnahmen vollzogen hat.

3) Gelenkter Blick. Bremen im Bild (*Arbeitstitel*)

Sommer 2020

Als Landesmuseum besitzt das Focke-Museum eine umfangreiche Sammlung von Fotografien, Fotografennachlässen und Ansichtskarten mit Bremer Stadtansichten. Sie beginnen zeitlich mit den Anfängen der Fotografie um 1840 und reichen bis heute, ihr Schwerpunkt liegt dabei auf der Zeit vor 1970.

Dieser Bestand wird nun erstmals nach seinem Blickwinkel auf die Bremer Innenstadt und die einzelnen Stadtteile analysiert, kritisch hinterfragt und in einen gesellschaftlichen Kontext gestellt. Es ist weder die historische oder räumliche Vollständigkeit, noch die Präsentation vermeintlich schöner Bilder von Bremen geplant. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht vielmehr die Herausarbeitung der Bildtradition.

Die kritische Auseinandersetzung mit Fotografien als Bildquelle beleuchtet die Sammlung unter verschiedenen Fragestellungen: Wie prägten Fotografien die visuelle Wahrnehmung der Stadt? Wieweit prägen sie das Bild von Bremen vor seiner Kriegszerstörung? Wer gab den Kanon der Sehenswürdigkeiten in Bremen vor und wie wurde er tradiert? Welche Kontinuitäten in der Bildübermittlung lassen sich aufzeigen? Wie wurden Veränderungen in der Stadt dokumentiert? Welche Bremer Ansichten fehlen? Was halten sie im Bild fest, was nicht? Wie stellte sich dem Fotograf sein Gegenstand dar und wie hat er ihn vermittelt?